

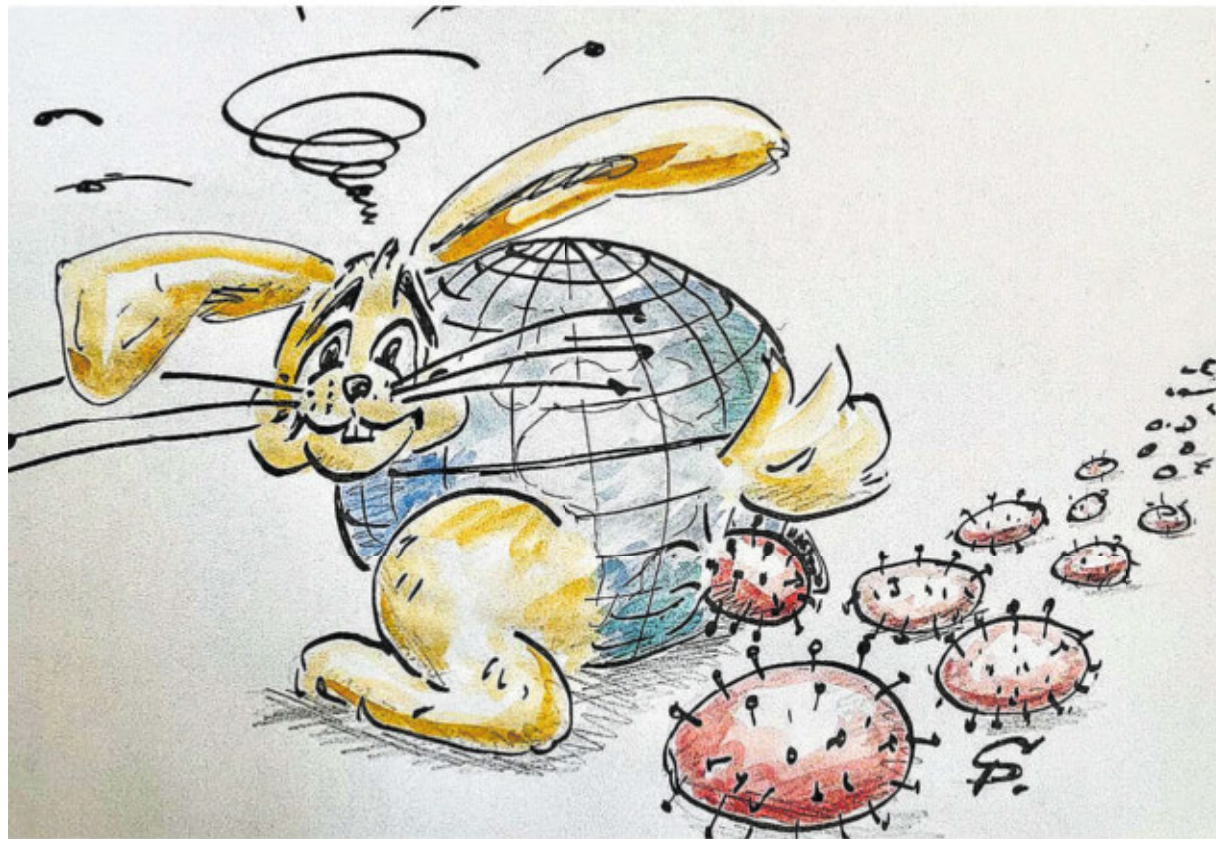
## Sorry, das muss schneller gehen!

### Gesundheit

**Zur Berichterstattung über die Corona-Pandemie, insbesondere zur schleppenden Impf-Kampagne:** Was ist nur los in Deutschland? Alle starren wie die Schlange auf das Kaninchen, anstatt Handlungen anzustoßen. Es wäre sicherlich jetzt der falsche Zeitpunkt, Zeit mit Regierungsumbildung zu verschwenden und damit weiter handlungsunfähig zu erscheinen. Wenn die dritte Welle kommt, warum geht das mit dem Impfen nicht voran, was die Kanzlerin erst vor einigen Tagen nochmal erwähnt hat? Besser die Punkte angehen, die Optimierungsbereiche haben. Konkret: Für Rheinland-Pfalz betrug der aktuelle Lagerbestand (!) vor einigen Tagen laut RKI weit mehr als 100 000 Impfdosen. Was nutzen diese im Lager? Was sind denn geschätzt 15 Euro pro Impfdosis gegen die Wirtschaftsleistung, die pro Person erbracht wird. Den lokalen Impfzentren sind angeblich die Hände gebunden. Mein Vater (85) hat einen Ersttermin zum Impfen Anfang April, den zweiten Ende Juni. Sorry, das muss schneller gehen! Priorität eins muss Impfstoffbeschaffung und Verimpfen haben. Es sind genügend Daten durch die Registrierung erfasst. Eine einfache Datenbankabfrage „Gib mir alle über 80-Jährigen für den Vulkaneifelkreis“ ist lächerlich einfach. Das gilt natürlich auch für alle anderen Prioritätsgruppen. Dann je nach vorhandenem Impfstoff an eine Teilmenge eine E-Mail schreiben, sie können in der Woche XY im Impfzentrum vorbeikommen, Impfprozess dokumentieren und fertig. Warum vertraut man nicht den lokalen Teams in den Impfzentren, dass sie die gesetzlichen Rahmenbedingungen einhalten? Bitte die richtigen Prioritäten setzen, das Pferd nicht von hinten aufzäumen (Stichwort: Einschränkungen), Prozesse hinterfragen, Vereinfachen und Beschleunigen, das ist meine Forderung an die Politik und alle weiteren Beteiligten.

Jürgen Kortgen, Neroth

Endlich geimpft! Und jetzt? Debatten um Corona-Einschränkungen und kein Ende in Sicht! Seit über einem Jahr wird im Namen der Pandemie mehr oder weniger willkürlich „gelockdownt“. Impf- und Teststrategien eher weniger als mehr entwickelt. Als Zugehöriger einer sogenannten systemrelevanten Berufsgruppe erhielt ich bereits Anfang Februar meine zweite Corona-Schutzimpfung mit dem Biontec-Impfstoff. Zugegeben versprach ich mir von diesen Impfungen auch einen Schritt in Richtung Normalität, sprich etwas weniger kulturelle und sportliche Einschränkungen für mich. Schließlich habe ich über ein Jahr bereits meine wenigen Sozialkontakte außerhalb der Arbeit „gezwungenermaßen“ noch mehr eingeschränkt und meines Wissens weder eigene Symptome entwickelt, noch irgendetwas angesteckt. Ja, ich bin der Ansicht, mich vorbildlich verhalten zu haben, obwohl dies mich sehr belastet hat. Auch zögerte ich nur kurz, mich impfen zu lassen! Wenn es für einen absehbaren Wiederaufbau von Normalität der Herdenimmunität bedarf, sollte es nicht an mir liegen, das diese nicht erreicht wird. Das waren meine Gedanken Anfang des Jahres! Wie stehe ich jetzt dazu, nach weiteren Monaten der Pandemie-Bekämpfung? Verfolge ich die aktuelle Diskussion in den Medien, so bin ich zunehmend enttäuscht. Anfangs hieß es, man könne in der Folgezeit immer mehr Gruppen von Geimpften ausmachen, die keine Maske mehr tragen müssten! Ja, es darf gelacht werden! Denn wie sieht die Realität aus? Der Geimpfte muss sich, um seine Persönlichkeitsrechte zurück zu erlangen, wie der Nichtgeimpfte einem Schnelltest unterziehen. Warum? Weil – angeblich – immer noch nicht geklärt ist, ob die Geimpften noch anstecken können! Was ich vermisse: Informationen, ob in diesem Zusammenhang überhaupt geforscht wird! In mir entsteht mehr und mehr der Eindruck, als ließe



Upps. Corona-Eier, ins Nest gelegt vom zeichnenden Trierer Arzt Stefan Pappert. Frohes Fest!

KARIKATUR, STEFAN PAPPERT

sich die Regierung unverhältnismäßig viel Zeit damit, dem Bürger seine „unveräußerlichen Grundrechte“ wieder zu gewähren. Und das macht mir viel mehr Angst, als eine Pandemie es je könnte! Signalisiert es doch, wie leicht es auch demokratisch gewählten Regierungen fällt, unser Grundgesetz aufzuheben, und dies auf unbestimmte Zeit! Ich befürchte, dass hiermit ein Präzedenzfall für künftige Politiker-Generationen geschaffen wurde! Und das sollte uns wirklich Sorgen bereiten!

Peter Suska, Trier

Es hat schon etwas sehr Befremdliches wenn eine große Anzahl der deutschen Medien und diverse Politiker, die noch vor einem halben Jahr hinter der EU-Corona-Impfstoff-Verteilung standen und sich als Gutmenschen präsentierten, heute genau diese Verteilung verurteilen und zum Umdenken aufrufen. Sie fordern „keine Ausfuhr mehr in ärmere Länder“, solange Europa, besser noch Deutsch-

land, nicht durchgeimpft ist. Ja, wenn sich der Egoismus Bahn bricht und es um das eigene Impfwohl geht, werden die größten Moralisten zu Hyänen. Man überzieht das Land mit Halbwahrheiten, indem man die Impfstrategie der Bundesregierung als absolutes Versagen bezeichnet, ohne einen Vergleich mit anderen Ländern anzustellen. Denn zur Wahrheit gehört, dass kein Land innerhalb der EU nach heutigem Stand mit dem Impfen weiter ist als Deutschland (vgl. de.statista.com). Die Impfstrategie der USA, die laut Angela Merkel und Jens Spahn das Kriegrecht aktivierten, um keine Impfstoffe an andere Länder – zum Beispiel in Südamerika – abgeben zu müssen, wird gelobt und als Vorbild betrachtet (Anm. der Red.: Die Aussagen von Merkel und Spahn waren irreführend und sind dank Recherchen von Journalisten inzwischen widerlegt – es gibt in den USA keinen „War Act“). Ebenso die Strategie Großbritanniens, dessen Premier man noch vor Monaten als nicht zurechnungsfähig verteuelt, wird nun auch in

unseren Breiten zum Helden, weil er die Vorteile des Brexit nutzt und den Impfstoff im eigenen Land behält. „Bah, wat habt ihr für einen fiesen Charakter ...“ möchte man mit Lehrer Bömmel aus der „Feuerzangenbowle“ diesen Menschen zurufen. Der schneidige Dietmar Bartsch von den Linken, von dem man außer Rücktrittsforderungen an die Kanzlerin nicht viel Sachdienliches zur Pandemie erfährt, fordert Angela Merkel auf, die Vertrauensfrage zu stellen. Ja, hat denn der Fraktionsvorsitzende der Linken nicht den Mumm, in einer Allianz aus Linken, AfD und FDP ein konstruktives Misstrauensvotum einzuleiten? Es wäre interessant zu sehen, wie die Medien auf diese Allianz reagieren würde. Wir sollten dankbar sein für das bisher Erreichte, wenn man bedenkt, wie lange es zur Entwicklung eines Impfstoffs normalerweise braucht. Und ich bin auch froh, dass die EU und die Kanzlerin mehr auf Humanität als auf nationale Egoismen setzen.

Horst Schorle, Ingendorf

## Wir schämen uns!

### Katholische Kirche

**Zum Artikel „Bistum Trier: Offene Rebellion gegen Rom“ (TV vom 17. März) und weiteren Beiträgen über den Umgang des Vatikans mit Homosexuellen:**

Ist die Kirche noch zu retten? Uns erscheint die Rettung weiter weg, denn je. Wenn schon manche Dogmen für Katholiken schwer zu verstehen sind, die abscheulichen Missbrauchsfälle die Grundfesten der Kirche erschüttern, so hat sich der Vatikan mit seiner „Antwort auf

eine Zweifelsfrage“, Segnungen homosexueller Partnerschaften abzulehnen, noch weiter von seinen Gläubigen entfernt. Und es ist bei weitem keine Gleichstellung, die Homosexuelle bisher erfahren haben. Die Segnungsfeiern sind lediglich ein Zeichen beginnender Toleranz und Anerkennung ihrer Liebe. Dazu dürfen wir nicht schweigen! Wir sind im katholischen Glauben verwurzelt und setzen uns gerne in unseren Funktionen als Vorsitz-

zende des Pfarrgemeinderates und Verwaltungsrates von St. Michael, Trier-Mariahof, ehrenamtlich für unsere Pfarrgemeinde ein. Allerdings ist es uns unmöglich, eine solche Entscheidung des Vatikans stillschweigend zu akzeptieren, geschweige denn offen zu vertreten. Wir befinden uns zunehmend in einer Rechtfertigungshaltung, warum wir uns weiterhin in der Institution der katholischen Kirche engagieren. Deshalb ist es uns wichtig,

Stellung zu beziehen: Wir schämen uns für diese Ausgrenzung gläubiger Christen, die in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben. Steht diese Diskriminierung nicht im krassen Gegensatz zu der uneingeschränkten, bedingungslosen Liebe Gottes? Wird mit dieser Ablehnung nicht der Synodale Weg, den wir im Bistum Trier eingeschlagen haben, mit Füßen getreten? Als Vorsitzende der wichtigsten Gremien einer Pfarrei fragen wir uns, ob

Glaube und Institution Kirche noch immer eine Einheit bilden, oder ob sie unaufhaltsam auseinanderdriften. Denn diese Befürchtung haben bereits viele Katholiken und engagierte Ehrenamtliche. Die Kirche soll Gottes Willen im Blick haben. Mit der Ablehnung des Segens für homosexuelle Paare ist ihr dieser Blick abhandengekommen.

Sabine Schweitzer-Hammes, Wolfgang Müller, Trier

## Große Sünde

### Katholische Kirche

**Zu den Artikeln „Schwanger vom Priester: Affäre erschüttert Bistum Trier“ und „Es gibt nur den Weg der Abtreibung“ (TV vom 9. März):** Unglaublich, was sich mal wieder, in der katholischen Kirche für ein Drama zugetragen hat. Eine Frau, von einem Priester missbraucht und geschwängert, der gleichzeitig auch ihr Vorgesetzter war, wird zur Abtreibung genötigt. Unverständlich, so gilt doch Abtreibung und Beihilfe dazu in der Kirche als große Sünde.

Eine Frau, die durch die Kirche in Not geraten ist, bittet diese um Hilfe. Die Kirche jedoch weist die Hilfesuchende mehrmals ab, mit den Worten „es gibt nur den Weg der Abtreibung“ und sie solle zur Beichte gehen. Für die Kirche ist die hilfesuchende Frau die Sünderin und nicht der Priester (Sexualstraftäter), der sie missbraucht und geschwängert hat. Wer kann so ein Verhalten des Bistums ver-

stehen? Es ist nicht die erste Frau, die von einem Priester geschwängert wurde. Es sind viele, von der Kanzel predigt die Kirche immer Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Aber Nächstenliebe und Barmherzigkeit stehen anscheinend nur dem Priester, der sich schuldig gemacht hat, zu, aber nicht dem Opfer. Was ist das für eine Kirche, die so agiert? Seit dem Bestehen der Institution hat die Kirche bis heute so viele Verbrechen begangen, und dies wird sich in der Zukunft auch nicht ändern. Deshalb kann ich auch nicht verstehen, dass es noch so viele Menschen gibt, die sich weiterhin von ihr beeinflussen lassen, vor der Realität die Augen verschließen und mit ihrer Kirchensteuer unterstützen. So wird die Kirche sich nie verändern, sie wird weiter ihre Machtstrukturen einsetzen.

Ulla Dieninghoff, Morbach

**Zum Leserbrief „Hämisch ausgeschlachtet“ (TV vom 20./21. März):** Franz Peter Zilliken erwähnt den vielfachen Missbrauch an Schutzbefohlenen durch Geistliche gerade mal beiläufig im ersten Satz. Im folgenden schwurbelt der Schreiber über die guten Dinge, die die Kirche tut und getan hat. Über die schlechten Dinge, die die Kirche getan hat und tut, kein Wort. Es gibt mit Sicherheit sehr viele gute Seelsorger und Priester. Aber all diese guten wiegen keine einzige Missbrauchstat auf. Missbrauch durch Priester, denen die Opfer vertraut haben. Unter dem sie lebenslang leiden. Mich würde interessieren, woher Herr Zilliken weiß, wem Gott am Ende welche Frage stellt. Wenn es so oder ähnlich stattfindet wie er meint, dann könnte ich mir vorstellen, dass die Fragestunde bei den Wolkis und den Ackermanns dieser Welt ziemlich lange dauert. Und

unter Umständen bekommt Gott bei Leuten, die begangenes Unrecht ignorieren oder totschweigen, einen dicken Hals, und die Befragung endet mit einem Platzverweis. Was die Kirchenaustritte betrifft, sag ich mal, jeder wie er kann oder mag. Manch einer braucht die Kirche für seinen Glauben, manch einer kann aufs Bodenpersonal verzichten. Ob Sie das beurteilen können, Herr Zilliken, möchte ich bezweifeln.

Dieter Grab, Schwirzhelm

**Zum Artikel „Das Kölner Missbrauchsgutachten zieht Kreise ins Bistum Trier“ (TV vom 19. März):** Der Staatsanwalt hat seine Ermittlungen eingestellt. Die Glaubenskongregation in Rom war informiert und hat kein Verfahren eröffnet. Der „Fall“ des Priesters war also schon abgeschlossen vor

Veröffentlichung des Gutachtens. Davon ist im Volksfreund nichts zu lesen. Mich bedrückt sehr, wie zurzeit mit unseren Priestern in der Öffentlichkeit umgegangen wird. Der Psychiater, Theologe und Vatikan-Berater Manfred Lütz hat recht, wenn er in seinem Artikel „Der falsche Verdacht“ schreibt: „Nun aber besteht die reale Gefahr, dass Fehlentscheidungen der Bischofskonferenz dazu führen, dass gescheite junge Männer in Deutschland überhaupt nicht mehr Diözesanpriester werden: Eine Institution zerstört sich selbst.“ Diesen Artikel sollten Sie zur Ehrenrettung aller Priester, die unermüdlich täglich ihren Dienst versehen, auch einmal abdrucken. Ich als gläubiger Christ bin todtraurig über die Situation meiner Kirche.

Hans Fomin, Wallersheim

### FORUM (FOLGE 663)

## Alphamann sucht Rassefrau ...

In der schönen Osterzeit / wenn die frommen Bäckersleut', / viele süße Zuckersachen / backen und zurechtmachen / wünschten Max und Moritz auch / sich so etwas zum Gebrauch ...

Immer wieder gut: Wilhelm Busch, der Dichter und Zeichner, ein Meister des (tiefsinnigen) Humors. Mag ich. Worüber lachen Sie, liebe Leserin, lieber Leser? Haben Sie heute schon gelacht? Gelächert zumindest? Ein ganz klein wenig nur? Na?

Lachen macht glücklich. Lachen macht sexy. Lachen ist die beste Medizin. Sagt Benjamin Blümchen, der sprechende Elefant. Und die Wissenschaft bestätigt es, die Zunft der Gelotologen (Lach-Forscher). Mit einem kurzen Ha-ha ist es nicht getan. Erst intensives, wiederholtes Lachen wirkt. Je länger und je öfter, desto besser.

Der *Duden* definiert trocken: „Humor: die Begabung eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit heiterer Gelassenheit zu begegnen.“ Die einen lachen über Wilhelm Busch (ich zum Beispiel), die anderen über ihre eigene Tollpatschigkeit (wieder ich) – es gibt ungezählte Varianten von Allotria und Spasemach, Witzelsucht und Aberwitz.

Wenn mir der Schalk im Nacken sitzt, wenn ich frischen Lach-Stoff brauche, lese ich ab und zu ... Kleinanzeigen: Kennenlernen, Freundschaft, Heiraten, Partnergedöns. Wer mit wem anbandeln will, und wie, und warum. Nicht dieses neumodische Zeug, Parshippen, Tindern, Ghosting oder womit Krethi und Plethi sich denglich-digital auf Dating-Portalen verlustieren. Sondern, natürlich, die Königsklasse. Zu finden etwa in aufgeklärten intellektuellen-Blättern wie der *Zeit*:

„Ein Alphamann der Superlative, 56 Jahre – 186 cm, ungemein attraktiv. Sehr erfolgreich und vermögend, er liebt schnelle Autos, Wellness, Reisen. Seine Domizile erstrecken sich über die ganze Welt. Ob Hamburg, Kitzbühel oder Florida, er ist überall zu Hause. Er weiß was er will, kann sich durchsetzen u. hat das Sagen. Zu seiner Frau wird er zärtlich u. großzügig sein. [...] Nutzen Sie diese einmalige Chance. Männer dieser Art gibt es nicht wie Sand am Meer.“

Ernsthaft?! Alphamann, ha! Superlativ, he! Weltformat, ho!

Weil ich Feminist bin, beömmle ich mich – selbstverständlich geschlechtergerecht – auch über schmachtende „Rassefrauen“: alle mit „Model-Maßen“, „von 18 bis 88“, „fantastisch aussehend“, „umwerfend schön“, „naturlblond“, „bezaubernd“, „intelligent“, „charmant“, „charismatisch“, „finanziell unabhängig“, „aus bestem Hause“, „aus alter Unternehmer-Dynastie“, „aus uraltadel“. Hallelujah!

Frohe Ostern, bleiben Sie munter!  
Peter Reinhart  
Stellvertretender Chefredakteur

E-Mail: [forum@volksfreund.de](mailto:forum@volksfreund.de)



Peter Reinhart

### HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser! Haben Sie Anmerkungen zu Artikeln oder Kommentaren? Kritische Einwände? Schreiben Sie uns! Ihr Leserbrief sollte maximal 2500 Zeichen inklusive Leerzeichen lang sein. Wir behalten uns vor, sinnwahrnehmend zu kürzen. Die Einsender sind damit einverstanden, dass ihr Name und der Wohnort in der Zeitung und im Internet auf [volksfreund.de](http://volksfreund.de) veröffentlicht und archiviert werden. Geben Sie neben Ihrer vollständigen Adresse bitte eine Telefonnummer an (für Rückfragen). E-Mail: [leserbriefe@volksfreund.de](mailto:leserbriefe@volksfreund.de) Brief: Trierischer Volksfreund, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier